

**Dr. des. Birgit Seidenfuß M. A.**

Z I – Bayerische Denkmalliste/Denkmaltopographic  
Gebiet: Nachqualifizierung der Denkmalliste  
Dienststelle München  
Tel.: 089/2114-388; Fax: 089/2114-406  
E-Mail: birgit.seidenfuss@blfd.bayern.de

Viele Wege führen bekanntlich nach Rom – oder auch in das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege ... Birgit Seidenfuß zumindest hat einen solchen Weg gefunden: Sie kehrte, nachdem sie erst Ende 2004 als wissenschaftliche Hilfskraft im Referat für Publikationswesen (Z IV) ausgeschieden war, schon im Januar 2006 als Mitarbeiterin am Projekt Nachqualifizierung der Denkmalliste – mit ihrer inzwischen abgeschlossenen Promotion in der Tasche! – wieder in die Alte Münze zurück.



1972 in Riedlingen (Lkr. Biberach) geboren, zog es die Oberschwäbin nach ihrer Gymnasialzeit in Sießen und Meersburg 1991 nach München. Hier studierte sie an der Ludwig-Maximilians-Universität im Hauptfach Kunstgeschichte mit den Nebenfächern Mittelalterliche Geschichte und Katholische Kirchengeschichte. Ihre Magisterarbeit schrieb sie über den Terracottastatuenzyklus von Hubert Gerhard in Schloss Kirchheim an der Mindel. Lange Verschnaufpausen oder ein post-universitäres „dolce vita“ waren ganz offensichtlich nicht ihre Sache: Sofort nach ihrer Magisterprüfung arbeitete sie von 1998 bis 2001 als wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl für Kunstgeschichte für das Forschungsprojekt „Perspektive zwischen Wirklichkeitsaneignung und Wirklichkeitskonstruktion. Die Theorie der Perspektive in der deutschen Kunstliteratur der frühen Neuzeit“ mit und begann in enger Anlehnung an diese Tätigkeit mit der Arbeit an ihrer Promotion, die sich mit deutschsprachigen Perspektivtraktaten des 16. Jahrhunderts befasste: „Daß wirdt also die Geometrische Perspektiv genandt“.

Seit dem Jahr 2001 ist der Werdegang von Birgit Seidenfuß fest mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege verbunden, aber die Sehnsucht nach den Kollegen in der Alten Münze allein war es natürlich nicht, die sie ans Landesamt zurückführte, sondern vor allem ihr ausgeprägtes Interesse an einer „angewandten, realitätsbezogenen Kunstgeschichte – eine sinnvolle, sinngebundene Tätigkeit“, wie sie sagt. Nicht nur die regionale Vielfalt der bayerischen Geschichts- und Kulturlandschaft, die man bei der Arbeit an der Denkmalliste kennen lerne, sei ein besonderes Faszinosum für sie; sie freue sich auch auf selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten und die gute Zusammenarbeit innerhalb eines „netten, sympathischen Teams“. BK

für Registratur- und Versandarbeiten zuständig. Ihre Nachfolge traten am 16. Januar 2006 Ingo Borges und am 1. Februar 2006 Daniela Wolf an.

**Gleichstellungsbeauftragte**

Dr. Anke Borgmeyer übernahm am 7. Februar 2006 für die in Elternzeit befindliche Kerstin Brendel die Vertretung der Gleichstellungsbeauftragten bis voraussichtlich 31. Oktober d.J.

Karlheinz Hemmeter

**Das Referat A VI des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege**

Seit dem 1. Oktober 2005 sind die Kolleginnen und Kollegen des Förderwesens in das Referat A VI der Abteilung A, der Praktischen Bau- und Kunstdenkmalpflege, eingegliedert. Alle unmittelbaren und mittelbaren Förderungen aus dem Zuständigkeitsbereich des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege werden nunmehr dort administrativ zusammengefasst und in die Arbeit der Fachkolleginnen und -kollegen integriert, wo der Schwerpunkt der finanziellen Aktivitäten unseres Hauses liegt:

Um unserem Dienstleistungsauftrag gerecht zu werden, arbeiten wir möglichst zeitnah und damit bürgerfreundlich insbesondere in folgenden Bereichen:

- Förderungen aus dem Entschädigungsfonds,
- Zuschüsse aus den Titelgruppen 75 (Baudenkmalpflege), 74 (Bodendenkmalpflege), 77 (Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern),
- Bundesförderungen,
- Förderungen im Rahmen von Dorferneuerungen,
- Förderungen der Bayerischen Landesstiftung,
- Zuwendungen u. a. der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und sonstiger Fördergeber,
- Erteilung von Grundlagenbescheinigungen nach dem Einkommensteuergesetz (EStG) und dem Umsatzsteuergesetz (UStG).

Wolfgang Karl Göhner

Das Referat A VI als finanzielle Service-Einrichtung für die praktische Denkmalpflege setzt sich dabei personell wie folgt zusammen:

**Wolfgang Karl Göhner** ist uns allen in seiner höflichen und zuvorkommenden Art im Umgang mit Kollegen und Besuchern als Justitiar und Leiter des Referats für Förderwesen bekannt. Weniger bewusst ist dem einen oder anderen vielleicht, welch interessanten beruflichen Werdegang der gebürtige Münchner bereits durchlaufen hat, bevor er im April 2002 ans Landesamt für Denkmalpflege gekommen ist. Nach dem Abitur verpflichtete sich Göhner im Rahmen seines Wehrdienstes für zwei Jahre und durchlief dabei eine Ausbildung zum Reserveoffizier. Der heutige Hauptmann der Reserve absolvierte im Anschluss daran an der Ludwig-Maximilians-Universität sein Studium der Rechtswissenschaften, welches er 1989 mit dem Referendariat beim Oberlandesge-

richt in München abschloss. Schwerpunkt seines Studiums war zum einen die Rechtsgeschichte, zum anderen spezialisierte er sich im Steuer-, Finanz- und Arbeitsrecht. In diesen Bereichen trat er dann auch seine erste Anstellung im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an, wo er fünf Jahre lang unter anderem für das Marktordnungs- und Fischereirecht sowie den Ökologischen Landbau zuständig war. Dieser Tätigkeit folgte ein Wechsel ins Landratsamt Freising, wo er die Abteilung für Umwelt und Naturschutz sowie für kommunale Angelegenheiten leitete, bevor ihn der Ruf an die Fachhochschule Ingolstadt erteilte. Hier hatte er zwei Jahre das Amt des Kanzlers inne. 1998 zog er schließlich wieder in heimatische Gefilde und kam ans schöne Prinzregententheater als Verwaltungsdirektor der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Aus der akademischen Verwaltung kommend und jetzt zunehmend in den kulturellen Bereich integriert, vereinigten sich für Göhner bereits hier seine beiden Interessenschwerpunkte: Recht und Geschichte. Die endgültige Verbindung fand er schließlich im Landesamt für Denkmalpflege, wo er nicht nur am praktischen Vollzug des Denkmalschutzgesetzes, sondern auch aktiv an der Denkmalpflege mitwirken möchte. Für seine Arbeit sind ihm dabei Ehrlichkeit und vor allem Gerechtigkeit von großer Bedeutung. Gerade die Gleichbehandlung verschiedener, zuweilen auch widerstreitender Parteien im Verhältnis von Denkmaleigentümern und Denkmalpflege liegt ihm besonders am Herzen. All dies stellt er nachhaltig in den Dienst des „Fortbestandes von Denkmalschutz und Denkmalpflege“ sowie des Erreichens einer „selbstverständlichen Akzeptanz der Sinnhaftigkeit des Erhalts unseres gemeinsamen kulturellen Erbes in Politik und Gesellschaft“. Doch auch für das innere Klima im Amt möchte sich Göhner stets umfassend einsetzen. In der Beratung, Unterstützung und Hilfe für die Mitarbeiter der praktischen Denkmalpflege sieht er seinen Beitrag zum Erhalt der von ihm so geschätzten Kollegialität. Immer wieder aufs

Wolfgang Karl Göhner



Neu ist er begeistert von der Einsatzfreude und dem Idealismus, mit dem nicht nur die Denkmalpfleger der Fachabteilungen, sondern auch die Kollegen in den dienstleistenden Verwaltungseinheiten des Amtes ihrer Arbeit nachgehen.

Neu in das Referat gewechselt ist **Isabella Zöldy** als stellvertretende Referatsleiterin, die im letzten Heft vorgestellt wurde (Denkmalpflege Informationen B 132, S. 57).

Seit Juni vergangenen Jahres ist **Johann Feigel** stellvertretender Referatsleiter. Sein bisheriger Werdegang führte ihn immer wieder aufs Neu von der Donau an die Isar: 1958 in Ingolstadt geboren, machte



Isabella Zöldy

er dort sein Abitur, um im Anschluss seine Ausbildung als Diplomverwaltungswirt an der Bayerischen Beamtenfachhochschule zu absolvieren – zu Zeiten, als diese noch nicht in Hof, sondern in München beheimatet war. Nach dem Studium mit dem Schwerpunkt der allgemeinen inneren Verwaltung, welches sämtliche Bereiche von Haushaltsrecht bis



Johann Feigel

Personalrecht umfasst, startete er seine berufliche Laufbahn wiederum in Ingolstadt. Für die Stadt konnte er zunächst im Bauverwaltungs-, dann im Liegenschaftsamt seine Kenntnisse einbringen. 1991 lockte aber erneut die Hauptstadt, genauer das damalige Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst. Dort war er nicht nur für Personalangelegenheiten an bayerischen

Gymnasien und Universitäten zuständig, sondern auch als Rechnungsstellenmitarbeiter für Angelegenheiten des Sachhaushalts, insbesondere im Zusammenhang mit Förderanträgen. Zurecht nennt sich Feigel nach dieser Laufbahn mit einem Augenzwinkern einen „Verwaltungsspezialisten“, der vielfältigste Aufgaben übernehmen könne. Dennoch hat es ihn am Ende gerade dorthin verschlagen, wo er sich als einen Laien sieht – wenn auch einen „interessierten Laien“, der gern mit Fachleuten zusammenarbeitet: Im Sommer 1998 kam er ans Landesamt und stellt seitdem unter Beweis, dass er aber durchaus auch hier ein Spezialist seines Faches ist. Die Verwaltung vergleicht er gern mit einer Art Betriebssystem, das eine Grundlage erst für die „Fachsoftware“ bietet. Doch anders als es mit so manchem Betriebssystem geschieht, das bisweilen auch mal gerne abstürzt, führt Feigel stetig neue Updates durch. Zunächst als selbständiger Mitarbeiter im Referat für Förderwesen im Sachgebiet „Entschädigungsfonds“ zuständig, übernahm er 1999 die eigenverantwortliche Leitung des Sachgebiets „Fränkische Regierungsbezirke“, 2002 dann auch die des gesamten Sachgebiets „Zuschusswesen“ im damaligen Referat G 6. Ab Herbst 2003 war er Sachgebietsleiter des neu gebilde-

ten Bereichs G 42, Förderwesen, das die Aufgabengebiete Zuschuss, Entschädigungsfonds und Steuer umfasste. Die Arbeit im Landesamt ist für ihn auch jenseits seines Schreibtisches von besonderer Bedeutung. Er ist froh darüber – um es mit seinen eigenen Worten zu sagen –, „in einem Bereich tätig zu sein, der mit dem zu tun hat, was selbst der sarkastische, pessimistische, misanthrope Schwarzseher, aber auch große Erkenntnisphilosoph Schopenhauer als das bezeichnet hat, was tröstlich und versöhnlich stimmt, wenn man den Menschen und seine sehr oft mit Blut geschriebene Geschichte betrachtet, nämlich die Kultur, die schönen Künste ...“ – Aber lassen wir mal Schopenhauer beiseite: Die immer schöner werdenden Sommerfeste und Weihnachtsfeiern sowie die netten Kollegen sind für Feigel sicher nicht der letzte Grund, weshalb es ihm hier so gut gefällt.

In enger Zusammenarbeit mit der Referatsleitung ist **Sonja Suter** für nahezu alle organisatorischen Aufgaben im Referat die erste Ansprechperson. Die gebürtige Landshuterin übt zudem die Aufgaben der Assistenz auch des Justitiariats aus und ist zuständig für Landesstiftungs- und Verkaufsrechtsangelegenheiten. Ihre Ausbildung zur Bürokauffrau schloss sie 1995 ab und arbeitete zeitweilig bereits in Landshut als Chefsekretärin. 1999 kam sie schließlich nach München ans Landesamt für Denkmalpflege, wo sie seither eine allseits geschätzte Kollegin ist. So freuen wir uns nicht nur über ihre regelmäßigen E-Mails mit den aktuellen Theateraufführungen, sondern erinnern uns auch gerne an ihren großen Auftritt als Sängerin beim letzten Sommerfest.



Sonja Suter



Josef Süß

Im Aufgabengebiet Förderwesen ist für die Bearbeitung der Anträge auf Inanspruchnahme des Entschädigungsfonds **Josef Süß** für die Regierungsbezirke Mittelfranken und Schwaben zuständig. Für Letzteren regelt er zudem noch das Zuschussverfahren für die Bereitstellung von Finanzhilfen zum Erhalt von Kunst- und Geschichtsdenkmälern. 1955 in Vohenstrauß geboren, war Josef Süß von 1973–81 zunächst Zeitsoldat

bei der Bundeswehr, wo er nach einer Ausbildung zum Bürokauffmann die Fachhochschulreife erwarb. 1985 legte er die Prüfung zum Dipl.-Verwaltungswirt ab und wechselte in den gehobenen Dienst bei der Bundeswehrverwaltung. Bis zur Auflösung des dortigen Standorts blieb er in Tutzing und kam 1992 ans Landesamt nach München. Über zwölf Jahre lang leitete er zunächst das Sachgebiet Personal, wo es immer wieder galt, schwierige Personalprobleme zu lösen.

Vor einem Jahr wechselte Süß ins Referat A VI. Dort schätzt er vor allem die direkte Berührung mit der Denkmalpflege bei der Förderung einzelner Projekte über den Entschädigungsfonds. Papierleichen und Formulare ohne Gesicht liegen ihm nämlich gar nicht.

**Christina Schmidt** hat ihre Ausbildung noch zu einer Zeit gemacht, in der sie als Frau zum Industriekaufmann ausgebildet wurde. Doch so etwas nimmt sie heute mit Humor, da sie ohnehin viel und gerne lacht. Im niederbayerischen Deggendorf geboren, begann sie dort auch ihr Berufsleben in der Finanzbuchhaltung der Werft. Heute hat sie im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Verwaltung der Abflüsse aus dem Entschädigungsfonds nicht nur Kontakt zu anderen Ämtern und Behörden, sondern immer wieder auch zu den Denkmaligentümern. Diesen so weit wie möglich zu helfen und immer mit Rat zur Seite zu stehen, ist der Anspruch, den sie an sich und ihre Arbeit erhebt. Die eine oder andere Anekdote könnte sie schon erzählen, wie von der Bäuerin, die ihr am Telefon sagte: „Ja an Buam kannst jetzt fei ned redn, der hockt am Traktor om!“ Man sieht, Buchhaltung und Verwaltung von Fördergeldern muss durchaus nicht so trocken sein, wie mancher vielleicht vermuten mag.



Christina Schmidt



Karin Acanal

Spannendes kann sicher auch **Karin Acanal** aus ihrem Leben berichten. In Fürstfeldbruck geboren, wuchs sie zunächst dort, dann in ihrer zweiten Heimat, der Türkei, auf. In Istanbul besuchte sie das Erkek Lisesi und beendete ihre Ausbildung in Deutschland mit einem Abschluss als Bankkauffrau an der IHK. Auch ihr berufliches Leben verbrachte sie zwischen Deutschland und der Türkei, wobei sie interessanterweise jeweils für das andere Land tätig war: In München arbeitete sie bei Turkish Airlines, später in Ankara für die deutsche Botschaft, wo sie neben dem konsularischen Bereich bereits mit Rechtsfragen in Berührung kam. 1995 ist sie schließlich endgültig nach München zurückgekehrt und arbeitet seitdem im Landesamt. Anfangs war sie in der Steuerabteilung als Halbtagskraft angestellt, doch ergab sich 1999 die Möglichkeit, im Referat für Förderwesen eine volle Stelle zu besetzen. Ihre Zuständigkeit liegt im Bereich des Zuschussverfahrens für die Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken. Für die Bezirke Ober- und Niederbayern sowie für die Oberpfalz ist seit 1999 **Ingrid Glas** zuständig. Die Sachbearbeitung umfasst dabei die Antragserfassung, die Bewilligung und Auszahlung der zu vergebenen Zuschüsse sowie die

Prüfung des Verwendungsnachweises. Die gebürtige Dachauerin ist als gelernte Bürokauffrau bereits über 25 Jahre lang für den Freistaat Bayern tätig, wovon sie, von kurzen Ausflügen in die Privatwirtschaft abgesehen, 17 Jahre im Landeskriminalamt verbrachte. Bei ihrer Arbeit im Landesamt freut sie sich besonders über abwechslungsreiche Aufgaben, die ihr zur weitgehend selbständigen Bearbeitung obliegen. Darüber hinaus ist es aber gerade die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die ihr neben den ebenfalls guten Kontakten zu den unteren Denkmalschutzbehörden täglich Freude bereitet.



Nicole Scheffler

Eine weitere Mitarbeiterin im Aufgabengebiet Förderwesen ist die aus Zwickau stammende **Nicole Scheffler**. Nach dem Abitur absolvierte sie erst eine dreijährige Berufsausbildung zur Verwaltungsfachangestellten im Landratsamt Zwickauer Land. Im letzten Ausbildungsabschnitt sowie im Anschluss daran arbeitete sie dort im Innendienst des Bereiches Vollstreckung. Im Oktober 2002 kam sie dann ans Landesamt und wurde als

Sachbearbeiterin im Zuschusswesen eingestellt, wobei sie zunächst für die Zuwendungen zur Erhaltung und Sicherung von Kunst- und Geschichtsdenkmälern des Landes für die Regierungsbezirke Oberpfalz, Mittelfranken und Schwaben zuständig war. Seit August 2004 kümmert sich Frau Scheffler um die Zuwendungen aus dem Entschädigungsfonds für den Bezirk Oberbayern sowie um die der Voruntersuchungen zum Fonds für ganz Bayern. Die Abwechslung in der Bearbeitung unterschiedlicher Sachverhalte schätzt sie an ihrer Arbeit ebenso wie die allgemein vielfältigen und interessanten Aufgabengebiete.

Ein alter Hase im Referat ist Dipl.-Ing. (FH) **Christian Reiner**. Im Aufgabengebiet Steuerwesen ist er seit seinem Eintritt ins Landesamt 1985 für die Erteilung und Überprüfung von Steuerbescheinigungen sowie deren allgemeiner Abwicklung zuständig. Dabei gibt er gerne umfassende Beratung und ist stets um den guten Kontakt zu den Denkmaleigentümern bemüht. Abwechslungsreich ist dieses



Christian Reiner



Ingrid Glas

Verhältnis allemal. So kam es – was nicht gerade der Regelfall ist – schon mal vor, dass sich ein Steuerpflichtiger in Frack und Schal mit einer Gesangseinlage bedankt und sich so tatsächlich als professioneller Künstler entpuppt hatte. Die Arbeit im künstlerischen und kulturellen Bereich war es schließlich auch, die Christian Reiner dazu bewog, im Landesamt tätig zu werden, wenngleich er dabei natürlich an die Mitarbeit bei der Bewahrung und vor allem Instandsetzung handwerklicher Kunst dachte. Nach seinem Studium des Bauingenieurwesens in München, langjähriger Erfahrung in der Leitung des handwerklichen Familienbetriebs und Bauleitertätigkeit in einer Bautenschutzfirma kann er nun seine Kenntnisse im Umgang mit Menschen und umfangreichen steuerlichen Sachverhalten einsetzen.

1991 stieß schließlich **Siegfried Metzger** zu uns. Der gebürtige Giebelstädter war zunächst in der Personalverwaltung, dann für zehn Jahre in der Buchhaltung bei Herrn Dötzkirchner im Bereich Haushaltsvollzug tätig. Seit Juni vergangenen Jahres ist er nun im Referat A VI mit „wahren Bergen“ von Anträgen auf Erteilung von Steuerbescheinigungen beschäftigt. Doch Durchhaltevermögen und fachliche Kompetenz erwarb er sich bereits in seiner vorausgegangenen Laufbahn im mittleren nichttechnischen Dienst der Bundeswehrverwaltung in Mannheim, Würzburg und München. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands und der Umstrukturierung der Bundeswehr eröffneten sich für Metzger neue berufliche Perspektiven, die er gerne annahm. Mit dem Wechsel zum Landesamt verband sich ihm so die Möglichkeit, in einem Teilbereich von Kunst und Kultur mitarbeiten und so einen Beitrag zum Erhalt der historischen Identität Bayerns leisten zu können. So ist es dann auch der immer wieder neue Einblick in die reichhaltige Denkmallandschaft, den er neben der fachlichen und kollegialen Zusammenarbeit im Referat Förderwesen besonders schätzt.



Siegfried Metzger

Ulrich Hoffmann

Kontakte:

**Wolfgang Karl Göhner**

Referatsleitung und Justitiar; zuständig für Rechtsangelegenheiten, Koordinierung in internationalen Angelegenheiten sowie für steuerliche Bescheinigungsverfahren  
E-Mail: wolfgang.gohner@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-214; Fax: 089/2114-6214

**Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Johann Feigel**

Stellvertretung in der Referatsleitung; zuständig für übergreifende Angelegenheiten in Zuschussverfahren, für Entschädigungsfonds-, Dorfenerneuerungs- und Bundesförderungsverfahren in den Regierungsbezirken Oberpfalz und

Niederbayern sowie für Zuschussverfahren Bodendenkmalpflege  
E-Mail: johann.feigel@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-350; Fax: 089/2114-405

#### **Sonja Ingeborg Anna Suter**

Assistenz des Justitiariats und des Förderreferats sowie zuständig für Landesstiftungs- und Vorkaufsrechtsangelegenheiten  
E-Mail: sonja.suter@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-336; Fax: 089/2114-410

#### **Josef Sül**

zuständig für Zuschussverfahren im Regierungsbezirk Schwaben, für Entschädigungsfonds- und Bundesförderungsverfahren in den Regierungsbezirken Mittelfranken und Schwaben  
E-Mail: josef.suess@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-210; Fax: 089/2114-405

#### **Christina Schmidt**

zuständig für Entschädigungsfonds- und Bundesförderungsverfahren in den Regierungsbezirken Oberfranken und Unterfranken, Bewirtschaftung Kap. 15 00  
E-Mail: christina.schmidt@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-205; Fax: 089/2114-405

#### **Karina Acanal**

zuständig für Zuschussverfahren in den Regierungsbezirken

Oberfranken, Unterfranken und Mittelfranken  
E-Mail: karina.acanal@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-299; Fax: 089/2114-405

#### **Ingrid Glas**

zuständig für Zuschussverfahren in den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz  
E-Mail: ingrid.glas@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-259; Fax: 089/2114-405

#### **Nicole Scheffler**

zuständig für Entschädigungsfonds- und Bundesförderungsverfahren im Regierungsbezirk Oberbayern, Entschädigungsfonds-Voruntersuchungen im Freistaat Bayern sowie für Förderverfahren der Deutschen Stiftung Denkmalschutz  
E-Mail: nicole.scheffler@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-225; Fax: 089/2114-405

#### **Dipl.-Ing. (FH) Christian Reiner**

zuständig für einkommenssteuerliche Bescheinigungsverfahren  
E-Mail: christian.reiner@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-219; Fax: 089/2114-410

#### **Siegfried Metzger**

zuständig für einkommenssteuerliche Bescheinigungsverfahren  
E-Mail: siegfried.metzger@blfd.bayern.de;  
Tel.: 089/2114-221; Fax: 089/2114-410

## ■ PORTRÄTS

### **Nachruf auf Susanne Huber (1966–2005)**

Am 9. Dezember des vergangenen Jahres starb unsere liebe Kollegin Susanne Huber. Sie hatte erst ein Jahr zuvor, im September 2004, die Elternzeitvertretung im Fachbereich Metallrestaurierung (Referat A V) übernommen.

Susanne Huber wurde am 16. August 1966 in Prien am Chiemsee geboren, wo ihr Vater – im Ort bekannt als der Guattl-Huber – ein Süßwarengeschäft betrieb. Innerhalb der Familie Huber war sie die Jüngste, neben zwei älteren Brüdern. Nach ihrem Abitur zog es sie fort aus Prien, zunächst nach München und von dort alsbald weiter in ihr geliebtes Italien, wo sie in Rom ein Jahr lang als Au-pair-Mädchen arbeitete.

In München studierte sie Romanistik und Kunsterziehung und widmete ihre Magisterarbeit den italienischen Futuristen. In praxisbezogenen Kursen während des Studiums entdeckte sie ihre Liebe zum Handwerk, sodass sie sich zur Goldschmiedin ausbilden ließ. Sie praktizierte mehrere Jahre am Bayerischen Nationalmuseum und bekam dort eine feste Anstellung. Nach einem einjährigen Auslandspraktikum am Metropolitan Museum of Art in New York und einem weiteren Praktikum am Deutschen Historischen Museum in Berlin

schloss sie ihre Ausbildung mit einem Master-Studium über die „Principles of Conservation“ am Institute of Archaeology in London ab. Im Frühjahr 2004 suchte sie eine neue Herausforderung: Sie gab die sichere Stelle einer Restauratorin

Susanne Huber †

